

Obertagbegehung im Sattnitzgebiet

Kat. Gebiets-Nr. 2723 Ostteil

Verfasser: Otto JAMELNIK

Der 11. März 1997 war ein schöner und sehr warmer Vorfrühlingstag. Daher entschlossen sich Konrad PLASONIG, Heinz SMODIČ und ich, Otto JAMELNIK, zu einer Wanderung ins östliche Sattnitzgebiet.

Ich las in einer Slowenischen Radsberger Chronik aus dem Jahr 1865 unter anderem: "Im Osten von Lipitzach zieht sich ein steiles Tal, welches auf der Süd- und Nordwestseite dicht mit Fichten und Buchen bewaldet ist. Auf der Ostseite geht dieses Tal in die sogenannte "Perava-Schlucht" über, welche 100 m tief ist. Dort befindet sich auch der bekannte "Tamura-Wasserfall". Diese Schlucht endet etwa 5 Gehminuten östlich der Probsteikirche in Gurnitz. Am Grund der Schlucht rinnt ein kleiner Bach, welcher einst einige Bauernmühlen betrieb. In trockenen Sommern ist das Bächlein meist ohne Wasser. Nordwestlich der Schlucht, hoch oben zwischen den Felsen, führte einst der einzige Weg von Lipitzach nach Gurnitz."

Nun folgt ein kleiner geographischer Auszug aus der Gegend von Radsberg: Wo es nordöstlich davon in sehr steile Felswände übergeht, im Südwesten von Gurnitz lag das Dörfchen Spitzach (Špice), welches außer einigen Mauerresten jetzt ganz verfallen ist. Am Fuße der Sattnitz standen einst zwei Burgen; Neuhaus südwestlich oberhalb Gurnitz und Greifenfels südöstlich von Ebental. Im Südosten, zwischen den erwähnten Felserrhebungen (Ruinen) erheben sich zwei markante Felsgipfel, wovon einer senkrecht in das Klagenfurter Becken abfällt und als "Zwölferfelsen" (dvanajsta pec) bezeichnet wird. Der zweite Felsen erhebt sich etwas weiter östlich, oberhalb der Probsteikirche von Gurnitz und heißt "Elferfelsen" (enajsta pec). Zwischen den beiden Felserrhebungen befindet sich eine ca. 2000 m² große Vertiefung (Mulde) welche "in den Ställen" (v hlevih) genannt wird und nur vom Südosten und Spitzach her zugänglich ist. Zur Zeit der Türkeneinfälle flüchteten die Menschen aus dem Tal und Umgebung in schwer zugängliche Gegenden. Selbstverständlich brachten sie auch ihr transportierbares Hab und Gut sowie ihr Vieh mit, und schauten voller Angst ins Tal auf ihre verlassenen Bauernhöfe, wo die türkischen Horden brandschatzten und plünderten. Von da her stammt vermutlich auch der Name "in den Ställen".

Wir durchstreiften also dieses Gebiet, in der Hoffnung dort auch etwaige Höhlen oder Klüfte zu entdecken, weil in den Schriften von Mulden und Ställen die Rede ist. In der Perava-Schlucht waren wir nicht, weil es im Frühjahr wegen Steinschlaggefahr nicht ratsam ist dorthin zu gehen. Wir waren in den Ställen, wo es genauso aussieht wie es in der Chronik beschrieben wird. Nennenswerte Höhlen haben wir keine gefunden, aber es ist für HÖFOS ein sehr interessantes Gebiet. Nach Norden (unten) ist es unmöglich ohne Seil zu kommen. Dort konnten wir etliche markante Auswaschungen beobachten, vermutlich Gletscherschliffe, welche man noch genauer unter die Lupe nehmen könnte.

Anschließend blieb uns noch etwas Zeit und wir suchten noch eine uns bekannte Art Schluchthöhle von ca. 8 m Tiefe auf. Dieses Objekt befindet sich westlich von Obermieger und nördlich von vlg. Wriese, der Besitzer heißt Josef MUTZL. Konrad PLASONIG meinte vor einiger Zeit, diese könnte man vom Müll säubern (auch ein Autowrack sollte sich darin befinden). Wir besichtigten die Stelle, Autowrack war aber keines zu sehen, doch befindet sonst noch zur genüge Unrat dort um in nächster Zeit eine "Aktion Saubere Höhle" zu starten.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Höhlenforschung Kärnten](#)

Jahr/Year: 1997

Band/Volume: [20](#)

Autor(en)/Author(s): Jamelnik Otto (sen.)

Artikel/Article: [Obertagbegehung im Sattnitzgebiet 20](#)